

Pilgerndes Volk Gottes auf dem Weg

Junge Erwachsene und Kirche an der Hochschule blicken erwartungsvoll auf den Synodalen Weg der Kirche in Deutschland

Offene Stellungnahme des Vorstandes des Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK) an die Erweiterte Gemeinsame Konferenz von Deutscher Bischofskonferenz (DBK) und Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) und an die Leiter der vier Foren

Bielefeld / Bonn, 17. Juli 2019
Rö (4.17)

Sehr geehrte Damen und Herren des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, sehr geehrte Herren Erzbischöfe und Bischöfe,

das Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK) vertritt auf Bundesebene über 120 Hochschul- und Studierendengemeinden und Hochschulzentren in ganz Deutschland und kooperiert mit den anderen katholischen Organisationen im Bereich der Hochschularbeit. Hier engagieren sich mehrere Tausend Studentinnen und Studenten sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in verschiedensten Bereichen des kirchlichen Lebens: in Liturgie, in Angeboten zum spirituellen Leben und zur Glaubensverkündigung, in sozialen, ökologischen, kulturellen und wissenschaftlichen Projekten zur Förderung von globaler Gerechtigkeit, zur Bewahrung der Schöpfung, sowie für Frieden und Verständigung zwischen Religionen und Kulturen.

Bereits kurz nach Bekanntwerden des Beschlusses der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), einen Synodalen Weg zu entwickeln, hat der Vorstand des FHoK sich entschlossen, die Hochschulgemeinden mit einem eigenen Projekt bei der **Beteiligung an dem Synodalen Weg** zu unterstützen und zu begleiten. Im Vorfeld der Weltbischofssynode Jugend 2018 hat die Arbeitsgemeinschaft Katholischer Hochschulgemeinden (AKH), ein Mitglied des FHoK e.V., eine breit angelegte Befragung unter kirchennahen Studentinnen und Studenten durchgeführt¹. Die Ergebnisse haben überraschend deutlich gezeigt, dass viele kirchennahe **Studierende sich aktiv und reflektiert mit kirchenpolitischen Themen auseinandersetzen und sich in Diskussionen und Diskurse einbringen** wollen. Dieses Gestaltungsinteresse ist ein ermutigendes Zeichen, dass Kirche und Glauben und ihre Verbindung mit dem eigenen Leben für viele junge Erwachsene nach wie vor eine hohe Bedeutung haben.

Kirche an den Hochschulen: Glaubensgemeinschaft und Stimme des Evangeliums in einer säkularen Welt

An den Hochschulen in Deutschland studieren, arbeiten und leben über 40 Prozent der jungen Erwachsenen in unserer Gesellschaft. Studentinnen und Studenten, die ihren christlichen Glauben pflegen oder diesen Glauben entdecken wollen, erleben in den Hochschulgemeinden Kirche als einen Ort, den sie aktiv mitgestalten können. Sie finden spirituelle Angebote und liturgische Feiern vor, die sie mit prägen können, die ihren geistlichen und ästhetischen Bedürfnissen Rechnung tragen und in denen ihre Fragen an die eigene Persönlichkeitsentwicklung und Lebensplanung eine Resonanz finden. Sie erfahren konkret, dass geistliche Vertiefung und praktische Nächstenliebe wie auch der Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung

¹ Vgl. http://www.fhok.de/wp-content/uploads/2013/05/KiPo_FINAL_Online.pdf (Abruf 08.07.2019)

in eins gehen. Sie lernen, ihren Glauben erkennbar zu leben in der ausgesprochen säkularen Umgebung der Hochschulwelt. Und sie erfahren, dass Fragen der Gestaltung von Partnerschaft oder der sexuellen Orientierung in respektvoller und nachvollziehbarer Weise beantwortet werden. Die Erfahrung der **Gemeinschaft von jungen Erwachsenen auf dem Weg mit Gott** ist dabei eine wichtige Grundlage für die Entwicklung des Glaubens und die Bestärkung, als Christinnen und Christen die Welt, in der sie leben, zu gestalten.

In den Hochschulgemeinden arbeiten bundesweit rund 240 Hochschulseelsorgerinnen und -seelsorger. Sie begleiten, beraten und unterstützen Christinnen und Christen an den Hochschulen. Für diese Arbeit mit jungen Erwachsenen in einer wichtigen Lebensphase ist eine hohe Sensibilität für Freiheit und Respekt im seelsorgerischen Verhältnis erforderlich². Zudem geben die Hochschulseelsorgerinnen und -seelsorger **Kirche an den Hochschulen** ein Gesicht, indem sie sich in Diskurse zu ethischen Themen und zur Gestaltung des Forschungs- und Arbeitsraumes der Hochschulen einbringen. Die Zusammenarbeit der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Hochschulgemeinden ist geprägt durch flache Hierarchien, partnerschaftliche Zusammenarbeit, kaum wahrnehmbare klerikale Abgrenzungen und eine gleichberechtigte Beteiligung von Frauen an Diensten und Leitungsaufgaben. In vielen Bistümern arbeiten die Hochschulgemeinden in enger ökumenischer Kooperation. Der interreligiöse Dialog mit muslimischen und jüdischen Organisationen wird gepflegt. All diese Aktivitäten werden in hohem Maß auch von Studentinnen und Studenten mitgetragen. Wir erleben bei ihnen eine hohe Wertschätzung für eine Kirche, die die Charismen der Menschen wahrnimmt und zur Entfaltung kommen lässt.

Seitens der Hochschulleitungen begegnen den Hochschulseelsorgerinnen und -seelsorgern **immer mehr Vorbehalte gegen Religion, und die Glaubwürdigkeit von Kirche als Institution wird stark in Frage gestellt**. In dieser Situation ist es wichtig, dass die Bistümer sich mit ihrem Engagement an den Hochschulen in besonderer Weise den **Menschen am Rand** der universitären Welt zuwenden. Dazu gehören die Unterstützungsleistungen und Stipendien für ausländische Studierende aus Entwicklungsländern, die kostenlosen Angebote der psychosozialen Lebensberatung und die Studierendenwohnheime. Das Verständnis für Religion und für die verschiedenen Religionsgemeinschaften, die an den Hochschulen vertreten sind, schwindet bei einem Teil der Hochschulleitungen. Hier sehen wir uns als Kirche an den Hochschulen gefordert, **Religionssensibilität** unter allen Hochschulangehörigen zu fördern. Alle diese Aspekte gewinnen auch für die Kirche allgemein in unserem Land zunehmend an Bedeutung.

Junge Erwachsene darin unterstützen, sich in den Synodalen Weg einzubringen

Als Forum Hochschule und Kirche e.V. (FHoK) wollen wir zunächst dazu beitragen, dass junge Erwachsene selbst fähig werden, sich bei den Themenfeldern einzubringen, die im Zentrum des Synodalen Weges stehen. Dabei liegt uns an einer Auseinandersetzung mit einem akademischen theologischen Anspruch. Mit verschiedenen Angeboten werden wir die Hochschulgemeinden ab Herbst 2019 darin unterstützen, sich am Prozess des Synodalen Wegs mit Veranstaltungen und Stellungnahmen zu beteiligen. Studentinnen und Studenten sollen sich qualifiziert in den Prozess einbringen können. Und auch die Hochschulseelsorgerinnen und -seelsorger können sich als berufsständische Gruppe zu den Themen des Synodalen Wegs äußern.

Aufgrund der gelebten Wirklichkeit in den Hochschulgemeinden verfügen wir über Expertise, wenn es darum geht, eine partizipative, gendergerechte und eine vom Klerikalismus freie Gemeinschaft von Glaubenden zu gestalten. Ein besonderes Interesse liegt deshalb für uns auf dem Themenbereich des Umgangs mit Macht in der Kirche. Es ist uns wichtig, dass eine Sexualmoral entwickelt wird, die den Erkenntnissen der Wissenschaften und dem Lebenswissen des Volkes Gottes Rechnung trägt. Und wir begrüßen es sehr, dass die Gemeinsame Konferenz sich darauf verständigt hat, ein eigenes Forum zum Thema Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche einzurichten.

Wir sind uns bewusst, dass neben den Studierenden und Forschenden auch eine große Gruppe von jungen Erwachsenen in Ausbildung oder in der Anfangsphase des Berufslebens um ihren Zugang zur Kirche ringt. Deshalb wollen wir versuchen, in den kommenden Monaten mit anderen

² Vgl. das Plädoyer *„Für Freiheit und Respekt. Die bayerischen katholischen Hochschulseelsorger(innen) über die Grundlage ihres Handelns*, München-Eichstätt, September 2011 (erhältlich über die Geschäftsstelle des FHoK e.V. - info@fhok.de).

Organisationen von jungen Erwachsenen eine Allianz zu bilden, die sich für die Interessen dieser Altersgruppe in der Kirche einsetzt und deren Perspektiven in den Synodalen Weg einbringt.

Unsere Erwartung an einen partizipativen Weg des pilgernden Volkes Gottes

Vor dem Hintergrund der geschilderten Erfahrungen in unseren Arbeits- und Lebensfeldern möchten wir Ihnen für Ihre Beratung am 13./14. September in Fulda und für die Vorbereitung darauf folgende Anliegen nahelegen:

1. Geben Sie der Generation der jungen Erwachsenen, die eine spezifische Perspektive auf Glauben und Kirche hat, eine eigenständige Stimme sowohl in der Gremienarbeit der Synodalforen wie auch in den geplanten weiteren Veranstaltungen. Wir halten ein eigenständiges Bundesforum *„Junge Erwachsene“* für unbedingt erforderlich.
2. Sorgen Sie dafür, dass die Erfahrungen, die Hochschulseelsorgerinnen und -seelsorger in der Praxis einer partizipativen, gleichberechtigten und gendergerechten Leitung und Ausgestaltung von Gemeinschaften von Glaubenden haben, in das Synodalforum zu Macht, Partizipation und Gewaltenteilung einbezogen werden.
3. Sorgen Sie dafür, dass die Partizipation des *„pilgernden Volkes Gottes“* am Synodalen Weg möglich wird durch frühzeitige Information, Realisierung von breiten und niedrigschwelligen Beteiligungsformen (z.B. Online Eingaben, Online Umfragen u.ä.) und durch eine transparente Berichterstattung über die Synodalforen. Dadurch wird der Synodale Weg selbst zu einem Zeichen von mehr Partizipation in der Kirche.
4. Pflegen Sie in all den Gremien des Synodalen Weges und in Ihrer Öffentlichkeitsarbeit einen Sprachstil, der den Verständnishorizonten der säkularen Welt angepasst ist. Überprüfen Sie in allem, was Sie beschließen, wie diese Maßnahme auf wohlgesonnene Außenstehende wirkt.
5. Tragen Sie als leitende Akteure auf Seiten der Bischofskonferenz wie auf Seiten des Zentralkomitees Sorge dafür, dass die geistliche Dimension des Synodalen Wegs glaubwürdig wahrgenommen wird. Das zeigt sich insbesondere im Umgang miteinander. Wir erwarten von allen Seiten Freiheit des Denkens, Respekt vor unterschiedlichen Meinungen und gemeinsames Bemühen um die glaubhafte Verkörperung der christlichen Frohbotschaft durch Reden und Handeln.


Bielefeld / Bonn, 17. Juli 2019



Lars Hofnagel, Bielefeld
(1. Vorsitzender)



Emilie Guffler, Berlin
(2. Vorsitzende)



Dr. Peter Krawczack, Köln
(3. Vorsitzender)